

XXX

Die ABC-Zeitung

Wir lernen nicht nur schreiben, wir tun es auch!

Ausgabe 36

17. Oktober 2014

In dieser Ausgabe

Radiointerview / Kramermarkt - Seite 1
Liebe / Schrottkarre / Nacharbeit / Stress - Seite 2-3
Pfannekuchen / Busreise nach Berlin - Seite 4
Die Fahrt nach Berlin / Zufall - Seite 5
American Hot Pizza Pie - Seite 6
Tschick hat uns begeistert - Seite 7
Ein ganz normaler Tag im Dorf / Im Herbst - Seite 8
Freude- u. Meckerecke / Rätsel / Leserbriefe - Seite 9-10

INTERVIEW IM RADIO? GAR NICHT SO SCHWER!

VON TINA M.

Vor einiger Zeit habe ich eine besondere Erfahrung gemacht. Ich habe mich bereit erklärt, für unsere Selbsthilfegruppe „Wortblind“ Lüneburg ein Interview beim Regionalsender „Radio ZuSa“ mit zu gestalten.

Für die Sendung „Auf Kurs“ sollten wir mit einer Redakteurin sprechen. Sie wollte uns Fragen stellen, um daraus einen Radiobeitrag zu machen.

Der Termin war nachmittags um 16 Uhr. Ich



Auftritt im Radio – gar nicht so schwer!

war sehr aufgeregt und habe die Nacht davor nicht so gut geschlafen. Ich wollte den Termin schon absagen, hatte dann aber doch mit ei-

ner Bekannten gesprochen, dass ich glaube, das nicht zu schaffen. Sie machte mir Mut und sagte, dass ich schon sehr viel in meinem Le-

ben erreicht habe. Ich sollte es auf mich zukommen lassen und ich sei ja nicht alleine bei dem Interview.

weiter auf Seite 2

Kramermarkt

VON ERWIN

Am Samstag war Kramermarktsumzug und ich war mit meinen Verwandten auf dem Umzug.

Wir haben Bonbons gesammelt. Graf Anton Günther mit dem Pferd

ritt als erster. Und dann sind die anderen Wagen mit Musik hinterher gefahren. Und der Umzug hat drei Stunden gedauert.

Wenn der Umzug zu Ende ist, dann kommt der Krankenwagen. Als

Letztes kommt die Kehrmaschine und fegt alles sauber. Und dann sind wir alle zum Kleingarten gefahren.

Dann haben wir gegrillt und was getrunken. Nach einiger Zeit sind wir nach Hause gefahren.

KONTAKT

Uns gibt's
online unter

www.abc-projekt.de

Wir freuen uns
sehr über
Leserbriefe:

xxx@abc-projekt.de

Interview

Fortsetzung von Seite 1

Das stimmte, denn ein Wortblind-Mitglied und eine Kursleiterin waren dabei.

Dann habe ich ein paar Übungen gemacht, die mir helfen, Stresssituationen zu meistern.

Ich habe für solche Situationen einen Stressball dabei und mache Atemübungen, die mir oft helfen.

So habe ich dieses Interview gut geschafft. Es war eine entspannte Atmosphäre. Wir hatten auch viel Spaß.

Ich konnte mühelos die Fragen beantworten. Zweimal wurde die Sendung in den folgenden Wochen ausgestrahlt – und sie ist richtig gut geworden.

Die Liebe

VON WOLLE II

Die erste große Liebe, die ich in einem zarten Alter von 11 Jahren erfahren durfte, hat mir viel Freude, aber noch mehr Kummer bereitet. Fünfte Klasse, erster Schultag, das normale Prozedere. Alle wurden vom Lehrer aufgefordert sich vorzustellen.

Dann kam sie, Brigitte B. Sie stand auf und es war um mich geschehen. Ich hatte so was noch nie gefühlt. Es fühlte sich so gut an. Ich wäre am liebsten zu ihr hin und hätte es ihr gesagt: 11 Jahre und Hals über Kopf verliebt.

Nun, was macht man mit diesem Gefühl? Ich hatte keine Ahnung.

Die Tage vergingen und ich versuchte ihre Auf-

merksamkeit auf mich zu lenken. Es war vergeblich, sie wusste auch wohl nicht, was ich wollte. Sie sollte mich nur wahrnehmen, dass es mich gibt. Also fuhr ich andere Geschütze auf. Ich brach ihre Lineale durch und kaufte ihr neue - bessere und größere. Der erste Schritt war getan.

Nun hatte ich ihre Aufmerksamkeit, aber nicht so, wie ich gehofft habe. Sie fand es gar nicht toll und ignorierte mich total. Es verging eine ganze Zeit, bis wir uns näher kamen, aber nicht so wie man es kennt, sondern wie 11- oder 12-jährige miteinander umgehen.

Freunde waren wir halt nur, obwohl ich sie geliebt habe. Alles hätte

ich für sie getan, echt alles! Die Jahre gingen ins Land und meine Liebe zu ihr war wie am ersten Tag. Brigitte hatte ein oder auch zwei Freunde in der Zeit. Und wenn sie Kummer hatte oder der Freund Schluss gemacht hatte, war ich für sie da und habe ihr Mut gemacht und sie aufgeheitert.

Das Schlimmste: Ich habe sie sogar wieder zusammen gebracht. Mann, bin ich blöd gewesen. Ich hätte auch mal an mich denken können und an ein Zusammensein mit ihr. Wie Freund und Freundin. Ich weiß, dass ich eine Menge Lebenserfahrung verschenkt habe, aber ich konnte nicht aus meiner Haut. Sie war alles für mich.

Meine Schrottkarre

VON MANUELA

Mein Fahrrad ist ganz kaputt.
Das Licht wackelt hin und her.
Die Bremsen machen was sie wollen.
Meine Klingel hat den Geist aufgegeben.
Aber mein Fahrrad fährt noch.



Nachtarbeit - 2. Teil

VON HERMANN FICKENFRERS

Ich bin auch schon mit meinem Fahrrad in eine Hecke gefahren. Dabei habe ich mich sehr verletzt, aber ich habe weiter Zeitungen austragen. Wenn das Fahrrad kaputt ist, kann man bei der Zeitungszentrale anrufen. Dann bekommt man ein neues Fahrrad gestellt.

Ich habe auch schon erlebt, dass man mein Fahrrad klauen wollte. Aber ich war schneller zurück und überraschte den Dieb. Da ist er abgehauen.

Als ich einmal bei der letzten Ablage war, da kamen zwei Jugendliche mit einem Messer

auf mich zu. Aber ich habe Glück gehabt. Es kam gerade die Polizei und sie nahm die beiden mit. Ich habe auch Angst gehabt. Dann habe ich meine Arbeit fortgesetzt. Aber ich hatte einen Schock und es ging mir nicht gut.

Ich habe morgens bei meiner Zeitungstour immer eine Katze getroffen, die ich unbedingt streicheln musste. Wenn ich es nicht tat, dann kam sie hinter mir her. Es gab auch Kunden, die mich morgens sehr erschreckt haben.

Einmal bin ich mit dem Fahrrad mit meiner NWZ-Tasche an einen



Altes Zustell-Fahrrad für Zeitungen

Bild: Jacklee / commons.wikimedia.org

großen Baum gefahren, weil ich abgelenkt wurde. Da lag ich mit den ganzen Zeitungen auf der Straße.

Ich musste die Zeitungen wieder in meine Tasche tun. Das war viel Arbeit.

Ich bin mit dem Rad auf eine glatte Straße gefallen und habe mir

den Rücken sehr weh getan. Ich hatte eine Woche Rückenschmerzen, das war nicht schön. Im Winter, wenn es schneit, kann man die Zeitung nicht so austragen wie im Sommer.

Und wenn es regnet, ist das auch nicht schön, wenn man die Zeitung austragen muss.

Stress in den Ferien

VON K.M.

Ich hasse Ferien. Immer wenn Ferien sind, kommt was auf mich zu. Meine Schwestern geben immer ihre Kinder ab bei mir.

Eine von meinen Schwestern ist sehr krank. Die andere hat oft noch keine Ferien. Und ich muss dann immer auf sechs Kinder

aufpassen. Und dann fängt das Ganze an:

Die Kindern unterhalten, für die Kinder kochen, sie pflegen und jedem einzelnen Kind die Aufmerksamkeit geben, die es braucht.

Meine jüngste Tochter wird dann eifersüchtig, weil sie sich wegen den

anderen Kindern vernachlässigt fühlt. Dann muss ich jede fünf Minuten Streitereien schlichten.

Abends bin ich dann so kaputt, dass ich mich nur noch schlafen lege.

Meine Geschwister planen hinter meinem Rücken eine Überraschung für mich.

Ich soll mit den sechs Kindern nach Paris fahren, obwohl ich gerne alleine mit meinen Kindern in den Urlaub fahren möchte.

Vielleicht meinen sie das gut mit mir, aber für mich ist das zu viel Stress.

Pfannekuchen - 2. Teil

VON SIGGI

Jasmin war in Panik: „Was soll ich machen? Die Tür ist zu, ich kann nicht rein!“

Sie suchte einen Gegenstand, um ein Fenster einzuschlagen. Sie rannte wie wild ums Haus und fand eine Hacke. Mit voller Kraft holte sie aus und schlug aufs Glas.

Es haute nicht hin! O Schreck, was sollte sie machen? Plötzlich kam der Nachbar und fragte Jasmin, was denn los sei. Sie war so aufgeregt, dass sie stotterte. Der Nachbar konnte

nichts verstehen. Nach einer Zeit sagte er:

„Ganz ruhig, höre mir erst mal zu. In der ganzen Straße ist der Strom ausgefallen. Also ganz ruhig, es kann nichts passieren. Jetzt kommst du mit zu uns,

dann rufen wir deine Mutter an. In zwei Stunden kommt deine Mutter nach Hause. Wir versuchen meinen Freund anzurufen, der bekommt die Tür wieder auf. Der Erwin hat mir auch schon geholfen. Wir machen das schon!“



Erwin kam und „zack“, die Tür war auf! Nichts Schlimmes passiert! Der Strom war plötzlich auch wieder da. „Jetzt mache ich uns allen einen Pfannekuchen“, sagte Jasmin.

Erwin und der Nachbar, die hatten einen Riesen hunger und Jasmin auch. Nach kurzer Zeit kam die Mama und sie war erleichtert.



Nichts passiert! Die Mama sagte: „Ich habe auch Hunger.“ Sie haben alle Pfannekuchen gegessen und noch eine Zeit gesessen.

Der Nachbar sagte: „Geben Sie mir doch einen Schlüssel und ich gebe Ihnen einen von mir.“ „Ja“, meinten alle, „das ist eine gute Idee!“

Busreise nach Berlin

VON LARS

Wir sind um 11 Uhr in Oldenburg abgefahren. Die Fahrt ging schon gut los: Der Busfahrer hat sich schon in Oldenburg verfahren und musste sogar in einer Sackgasse drehen. Er drückte den Bus rückwärts in eine Hecke hinein, um den Bus zu drehen. Etwas später waren wir Gott sei dank auf der Autobahn.

Die Stunden vergingen wie im Flug. Nach zweieinhalb Stunden haben

wir eine Pause gemacht. Dann sind wir wieder auf die Autobahn gefahren. Wir waren etwa eine Stunde unterwegs, als wir durch eine Baustelle fuhren. Am Ende der Baustelle fuhr der Bus plötzlich rückwärts hinter eine Leitplanke.

Der Busfahrer machte eine Durchsage, dass er den Bus kurz ausmachen müsse, weil etwas im Bus piept. Als der Busfahrer den Bus wie-

der anmachte, war das Piepen immer noch da. Er sagte, dass nun die Fahrt erst mal vorbei sei. „Ich muss erst mal beim Chef und beim ADAC anrufen.“

Es dauerte sehr lange, bis der Monteur endlich da war. Der Busfahrer und der Monteur waren draußen am Arbeiten. Der Monteur hat auch noch in den Motorraum geguckt und sagte: „Der Bus ist kaputt. Wir schicken einen Ersatzbus.“

Gott sei Dank lief die Klimaanlage noch. Draußen war es sehr warm. Es dauerte noch etwas, bis der neue Bus da war. Der Busfahrer hat dann schnell die Koffer umgeladen. Der neue Bus war besser als der alte Bus.

So um 21 Uhr waren wir in Berlin im Hotel. Wir bekamen noch schnell etwas zu essen, dann die Schlüsselübergabe, noch duschen und dann gingen wir ins Bett.

Die Fahrt nach Berlin

VON BÄRBEL

Die ABC-Selbsthilfegruppe Oldenburg wurde eingeladen nach Berlin. Der Bundestagsabgeordnete Herr Stephan Albani hat uns eingeladen. Das hat uns sehr gefreut.

Am 20.07.2014 sind wir mit dem Bus für vier Tage losgefahren. Wir waren zehn Personen: sieben Lerner, ein Lehrer und zwei Personen vom Teilnehmerat.

Nach der Hälfte der Fahrt war der Bus kaputt. Nach drei Stunden mussten wir in einen anderen Bus umsteigen und die Fahrt ging weiter. Zum Glück ging die Klimaanlage, denn es war ein heißer Tag.

Nach weiteren drei Stunden kamen wir am Abend glücklich an. Am nächsten Morgen sind wir zum Stasi-Gebäude gegangen. Das war sehr



interessant für uns und man bekam einen Eindruck, wie schwer die Zeit dort war. Das hat uns sehr betroffen gemacht.

Wir konnten nicht fassen, wie die Menschen dort heimlich belauscht wurden und mit welchen Tricks die

armen Leute beobachtet wurden. Am meisten hat uns allen das Reichstagsgebäude beeindruckt und wir konnten das Parlament von der Zuschauertribüne aus sehen. Das war toll. Am nächsten Tag haben wir uns mit zwei Politikern getroffen und wir haben über

Schreib- und Leseschwächen bei Erwachsenen gesprochen.

Daran hat auch Elfriede Haller vom Bundesverband für Alphabetisierung teilgenommen.

Dieses Gespräch und die ganze Reise haben uns gut gefallen.

Zufall

VON REGINA

Ich habe seit dem 1. September 2014 wieder Arbeit im Krankenhaus.

Es gefällt mir sehr gut da und ich bin weg vom Arbeitsamt. Als ich an

einem Tag mit meiner Arbeit fertig war und mit dem Fahrstuhl nach unten wollte, war der Fahrstuhl aber schon voll. Ich musste auf den nächsten warten. Da kam aus einem Kran-

kenzimmer eine Frau heraus. Wir schauten uns an und es war meine Schwester, die ich sechs Jahre nicht gesehen hatte. Wir haben uns sehr gefreut und danach auch schon

wieder getroffen. Dabei haben wir uns auch ausgesprochen.

Es sollte wohl so sein, dass wir uns im Krankenhaus getroffen haben.

American Hot Pizza Pie

VON RITA



x 6



x 2

Für 6 Personen, Zubereitung etwa 2 Stunden

Teig

- 1 kg Weizenmehl Type 550
- 600 ml lauwarmes Wasser
- 1 Pck. Trockenhefe
- 1 TL Salz, gehäuft
- 3 EL Olivenöl

- Mehl und Salz in eine Schüssel geben
- in der Mitte eine Mulde formen
- Hefe mit Wasser vermengen und einrühren
- Olivenöl dazu geben
- alles mit einer Gabel verrühren
- dann kneten, bis der Teig glatt und elastisch ist
- Schüssel mit einem feuchten Tuch bedecken
- Teig an einem warmen Ort etwa 1 Stunde gehen lassen, bis er sein Volumen verdoppelt hat

Soße

- 1 - 2 Knoblauchzehen
- 1 TL getrockneter Oregano
- 1 EL Essig
- 1 Dose (400 g) Tomatenstücke

- Knoblauch schälen, in Scheiben schneiden
- Knoblauch, Oregano, Tomaten und Essig im Mixer pürieren, würzen
- Backofen auf 190 °C vorheizen
- zwei runde Backformen von etwa 30 cm Durchmesser einölen und mit Semmelbröseln ausstreuen
- Teig halbieren, ausrollen und in die Formen legen
- Teig am Rand etwas hochschieben, damit sich eine Kruste bildet
- Teig noch mal etwa 20 Minuten gehen lassen
- Böden mit der Tomatensoße bestreichen

Belag

- 1 rote Zwiebel
- 150 g Cheddar oder Mozzarella
- 1 Prise geräuchertes Paprikapulver

- Zwiebel schälen, in feine Ringe schneiden und in etwas Olivenöl wenden
- Pizza nach eigenem Geschmack belegen
- mit Paprikapulver würzen
- Pizza etwa 25 Minuten backen, bis der Käse zerlaufen und der Teig goldbraun und knusprig ist.



Lecker!



Tschick hat uns begeistert

VON HAWI

Es war ein ganz normaler Donnerstag und wir hatten Kurs. Wir gingen zur VHS und Peter, unser Kursleiter, wartete auch schon. Der Unterricht begann und er hatte ein Buch mitgebracht: „Tschick“ von Wolfgang Herrndorf.

Wir fingen an zu lesen und das Buch war total interessant. Nach der Stunde fragte ich, ob ich das Buch mitnehmen darf. Er gab es mir auch sofort. Am Wochenende las ich darin und war immer noch begeistert. In der nächsten Stunde lasen wir immer noch gemeinsam darin und dann hatten wir die Idee, nach Mainz zu fahren, um die Geschichte im Theater anzuschauen. „Tschick“ gab es dort als Bühnenfassung in den Mainzer Kammerspielen zu sehen.

Die Kammerspiele sind ein kleines Theater. Peter hatte das Plakat dazu zufällig ein paar Tage vorher in Mainz gesehen und fotografiert. Das hatte uns dann neugierig gemacht. Nach ein paar Wochen war es dann soweit. Unser Kursleiter hatte alles organisiert.

Wir waren Teilnehmer aus drei verschiedenen Kursen. Viele davon habe ich an diesem Tag zum ersten Mal gesehen. Sie waren al-

le nett und freundlich. Wir waren fast alle zum ersten Mal in einem Theater, aber es war sehr angenehm.

Das Theater hat etwa 200 Plätze und war früher ein Kino. Das sieht man auch heute noch. Wir haben uns alle einen Platz gesucht und tranken auch noch etwas, bevor das Stück anfing. Es kamen bis dahin noch viele Zuschauer und alle Plätze waren auf einmal besetzt. Ich glaube, es waren auch viele Schulklassen darunter.

Das Stück fing dann an und alle waren still. Alle Rollen wurden glaubhaft gespielt, obwohl sie nur mit vier Schauspielern besetzt waren. Die Schauspieler spielten toll.

Jetzt möchte ich noch etwas vom Inhalt erzählen, aber nicht alles. Das Buch erzählt hauptsächlich die Geschichte von Maik, 14 Jahre alt, und Tschick, der ein Jahr älter ist. Maiks Vater hat ein Geschäft und Geld und seine Mutter ist Alkoholikerin.

Maik hat alles, was er braucht. Er wird aber von den Eltern vernachlässigt. Tschick kam mit seinen Eltern aus Russland hierher und heißt eigentlich Andrej Tschichatschow. Er hat es von der Förderschule bis

aufs Gymnasium geschafft. In der Schule redet er am Anfang nur, wenn es ihm passt und ist auch oft betrunken. Beide sind eigentlich ganz allein.

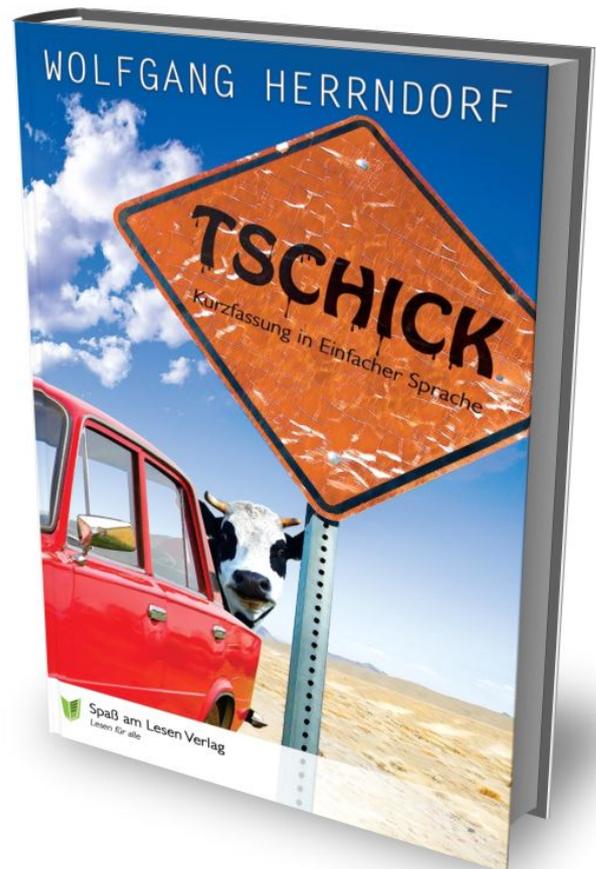
Am letzten Schultag vor den Ferien bekommt Maik sein Zeugnis. Er kann sich nicht darüber freuen. Er ist allein zu Hause. Die Mutter ist in der Entzugsklinik und der Vater mit seiner jungen Freundin im Urlaub. Anstatt das Zeugnis zu bekommen, hätte Maik lieber eine Einladung zu Tatjanas Geburtstagsparty bekommen.

Tschick besucht Maik am zweiten Ferientag mit einem alten, geklauten La-

da. Er sagt zu Maik: „Ich habe einen Onkel in der Walachei, den können wir mit dem Auto besuchen.“ Er kann Maik überreden. Sie packen lauter unsinnige Sachen in zwei Rucksäcke und fahren wirklich los. Ohne Karte und ohne Navi.

Unterwegs erleben sie tolle Sachen, aber auch schlimme. Es kommt zu zwei Unfällen, sie treffen auch sehr seltsame Menschen. Und Maik verliebt sich in Isa. Die ganze Geschichte geht aber gut aus.

Und mehr will ich jetzt auch nicht verraten. Nur noch so viel: Dieses Buch muss man lesen.



»Tschick« ist vom Spaß am Lesen Verlag

Ein ganz normaler Tag im Dorf

VON KLAUS

Ich wohne in einem Dorf. Morgens 6.00 Uhr: Mein Dorf erwacht. Ich sitze auf der Treppe vor meinem Haus. Es fahren viele Autos und Lastwagen, Busse, Traktoren vorbei. Auch mit verschiedenen Anhängern. Einer ist leer, einer ist voll. Leute fahren zur Arbeit und abends wieder nach Hause. Andere arbeiten jetzt schon im Garten.

Es ist 10.00 Uhr: Jetzt gehe ich einkaufen. Da sehe ich wieder viele Leute, die ich kenne. Ich sage „Hallo“ und „Auf Wiedersehen“ und dann gehe ich wieder nach Hause und sitze wieder auf der Treppe.

Der Nachbar gegenüber schneidet gerade die Hecke. Ich trinke eine Tasse Kaffee und gucke zu. Schon 12.00 Uhr: Es ist Mittags-



zeit. Meine Nachbarin macht Essen. Das riecht sehr gut. Ich kriege auch Hunger. Ich gehe rein und esse auch etwas und gucke Fernsehen.

Es ist 16.00 Uhr. Plötzlich Sirene, Blaulicht, ein Krankenwagen fährt

vorbei. Später am Abend rauche ich noch eine Zigarette und trinke einen Schluck Limonade. Ich wünsche meiner Nachbarin eine gute Nacht. Das war`s. Das Dorf geht schlafen und ich auch. Gucke aber vorher noch ein bisschen Fernsehen.

Im Herbst

Im Herbst, da werden Blätter bunt,
da geht die Silvie mit dem Hund.
Am Morgen ist der Nebel nass,
der Regen füllt das Wasserfass.
Äpfel, Birnen und die Pflaumen
pflücken wir mit unsrem Daumen.
Über Eicheln und den Wind
freut sich heute jedes Kind.

Von Lerngruppe "Caritas" bei der VHS Papenburg



Leserbriefe



Wir haben uns wieder sehr über all eure Zuschriften gefreut. Schreibt uns unter xxx@abc-projekt.de

Bitte gib mit an, wenn du mit dem Abdruck deines Leserbriefes einverstanden bist.

Schreibe: Ihr dürft meinen Brief in der ABC-Zeitung abdrucken.

Ich habe heute in der ABC-Zeitung „Ein Engel für mich – 2. Teil“ gelesen. Diese Geschichte, die so ehrlich geschrieben ist, finde ich so toll. Möge dein Engel noch lange an deiner Seite sein.

Regina aus Oldenburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin Lehrerin und führe einen Alphabetisierungskurs in der JVA Görlitz. Im Unterricht haben wir Ihre ABC-Zeitung gelesen. Meine Kursteilnehmer können lesen und schreiben, nun begehen sie viele Fehler und möchten ihr Wissen, ihre Fertig- und Fähigkeiten auffrischen. Zuerst wollen sie ihre Meinung in der Freude- und Meckerecke äußern. Es wäre für sie eine schöne Überraschung und Motivation zur Weiterarbeit, wenn sie ihre Äußerungen abdrucken.

*Mit freundlichen Grüßen
Frau Kaminska-Bojar*

Liebes ABC-Team,

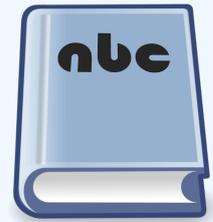
wir sind eine Lerngruppe der VHS in Köln. Wir haben mehrere Ausgaben Ihrer Zeitung gelesen und waren sehr begeistert. Ihre Berichte haben uns Mut gemacht, auch weiterhin Lesen und Schreiben zu lernen. Ihre Erfahrungen in der Schule haben uns an unsere eigene Schulzeit erinnert. Uns ging es auch oft so. Wir freuen uns schon auf weitere Ausgaben Ihrer Zeitung,

*die VHS-Gruppe aus Köln:
Linda, Domenika, Patrick, Barbara, Sammy, Claudia, Klaus und Michaela*

Hallo liebe Oldenburger!

Ich bin Tina aus der Selbsthilfegruppe "Wortblind" Lüneburg. Ich war auch beim Treffen am 24. Mai bei euch in Oldenburg. Auch ich möchte mich für den schönen Tag bei euch in der VHS bedanken. Es hat mich sehr beeindruckt, mit welcher Professionalität die ABC-Selbsthilfegruppe an das Thema rangeht. Und welchen Mut ihr habt, weiter zu machen, wenn es auch mal Tiefschläge gibt. Vor kurzem bin ich an einen Punkt gekommen, wo ich aufgeben wollte, da ich mir so nutzlos vorkam. Aber jetzt weiß ich, jede Stimme zählt, egal wie gut man lesen und schreiben kann. Und aufgeben war noch nie meine Sache. Also mache ich weiter.

Liebe Grüße von Tina



A B C

Selbsthilfegruppe

Oldenburg

Wir treffen uns immer am ersten Montag im Monat von 19.30 bis 21.45 Uhr in Raum 2.08 in der VHS Oldenburg

Einfach vorbeikommen!

www.alogos.de

Lesen und Schreiben für Erwachsene



Alfa-Telefon
0800 - 53 33 44 55

Die nächste Ausgabe erscheint Mitte Dezember

Vi.S.d.P.:

Achim Scholz, VHS Oldenburg, Karlstraße 25,
26123 Oldenburg, Telefon: 0441/9239153

scholz@abc-projekt.de www.abc-projekt.de

© 2014 ABC-Projekt **ISSN 2195-4437**